

Stellungnahme des Bürgervereins Pfalzel zur aktuellen Situation

Der Nebel lichtet sich

Jahrelang wurden die Beschwerden der Anwohner über unzumutbare Umweltbelastungen aus dem Industriegebiet um den Trierer Hafen nicht ernst genommen und heruntergespielt. Gebetsmühlenartig wiegelten die zuständigen Behörden mit ihrem Hinweis „alles im grünen Bereich“ alle Klagen ab.

Im Januar 2006 dann die Mitteilung, dass ein einjähriges Messprogramm des Landesumweltamtes zum Teil deutlich überhöhte Niederschläge von Blei und Cadmium und erhöhte Werte polychlorierter Biphenyle (PCB) ergeben hat. Die Emissionsquellen wurden im Bereich der Schwerindustrie vermutet. Die Expertengruppe ZEUS wurde mit gezielten Überprüfungen vor Ort beauftragt.

Seit Ende April liegt der 72-seitige Bericht von ZEUS vor, aber erst in der dritten Juniwoche wurde eine 6-seitige Kurzfassung für die Öffentlichkeit auf der Internetseite der SGD Nord bereitgestellt. Die von ZEUS festgestellte, bedenklich hohe Belastung der Stäube auf dem Gelände von Steil mit Schwermetallen wird dabei unterschlagen. Kein einziges Messergebnis ist veröffentlicht. Im Rahmen einer Information des Ortsbeirats Pfalzel haben Vertreter der SGD Nord am 14.06.2006 erklärt, ZEUS habe keine eigenen Messungen vorgenommen, sondern lediglich eine Gesamtbetrachtung der betrieblichen Abläufe vorgenommen.

Die Messergebnisse von ZEUS sind auf unserer Homepage in Tabellenform dargestellt, damit diese erneute Verschleierungstaktik keinen Erfolg hat.

Der ZEUS-Bericht bestätigt in vollem Umfang die Einschätzung der Bürgerinnen und Bürger und legt sich zudem klar auf die Verursacher fest. In beiden Betrieben wird nicht nach dem Stand der Technik gearbeitet, beide dürfen bisher durch ungeschützte Produktionsprozesse weit mehr Schadstoffe freisetzen als nötig und verträglich. Die Ursachen beim TSW liegen auf der Hand. In 2003 hat man die Wiederinbetriebnahme mit einer deutlich höheren Schmelzleistung genehmigt, die damit verbundenen Auflagen aber nicht umgesetzt. Eine Entstaubungsanlage aus dem Jahre 1981 kann unter diesen Umständen die Umwelt nicht mehr schützen.

Soweit die Vorschläge von ZEUS nicht im Wege von Anordnungen, sondern nur als freiwillige Vereinbarungen umgesetzt werden sollen, setzt dies nach unserer Meinung zu sehr auf ein Wohlverhalten der Firmen. Um uns darauf verlassen zu können, haben wir dies leider in der Vergangenheit zu sehr vermissen müssen.

Wenn nun die SGD Nord auffordert, nicht in politischen Fehlern der Vergangenheit herumzurühren, sondern zuversichtlich in die Zukunft zu schauen, so täten wir dies nur zu gerne. Allerdings sehen wir als Ursache für die heutigen Zustände weniger politische Fehler, als eine – um es freundlich auszudrücken – wenig effektive Gewerbeaufsicht. Und da von dieser Seite noch keine Fehler eingeräumt wurden, sondern das bisherige Vorgehen vehement verteidigt wird, erfüllt uns das auch nicht gerade mit großer Hoffnung. Hier ist die Politik doch schon einen Schritt weiter. Der Stadtrat hat am 22.06.2006 massive Kritik an der Arbeit der Gewerbeaufsicht geübt. Herr Cordel bezeichnete das Vertrauen als völlig zerstört. In Pfalzel glaube man die Einlassungen und die Messergebnisse von dieser Seite nicht mehr.

In der genannten Stadtratssitzung hat Frau Horsch auch endlich eine immer wieder von Herrn Schmitt (SGD Nord) gerne genutzte Verteidigungsbastion geschliffen:

die Gewerbeaufsicht müsse mit dem leben, was die Genehmigungsbehörden zugelassen hätten. Nun hat sie klargestellt, dass die Stadt Trier insoweit auf die fachlichen Äußerungen der beteiligten Behörden angewiesen ist und diesen folgen muss.

Schon im Rahmen des Erörterungsverfahrens sowie anlässlich der gemeinsamen Ortsbeiratssitzung in Pfalzel wurde immer deutlicher, dass die Gewerbeaufsicht selbst in fachlicher Hinsicht die Maßstäbe vorgibt, deren Einhaltung sie später zu überwachen hat. Die Stadt Trier ist als Genehmigungsbehörde (für das TSW) insoweit nur für die formelle Abwicklung des Verfahrens zuständig.

Sehr überrascht hat uns auch, dass die Gewerbeaufsicht heute die Frage nach den Verursachern sehr klar und kurz beantworten kann: außer den beiden überprüften Betrieben kommt kein anderer Emittent für den Ausstoß von Blei und Cadmium in Frage. Wenn dies schon vor Beginn der ZEUS-Ermittlungen so klar war, wieso ließ man zu, dass diese Firmen sich noch bis Mitte Juni mit Hinweisen auf andere Verursacher aus der Affäre ziehen konnten? Wieso ließ man zu, dass sich auch viele politisch Verantwortliche auf dieses falsche Gleis begaben?

Der ZEUS-Bericht liegt seit Ende April vor. Nach Aussage der SGD-Nord sind die dort empfohlenen Maßnahmen umgehend mit den Firmen besprochen und ihre Umsetzung eingeleitet worden. Gleichwohl haben die Beschwerden der Bevölkerung in den letzten Wochen nicht abgenommen. Bezüglich des TSW gab es im Gegenteil Klagen über nächtliche Lärm- und Staubemissionen wie lange nicht.

Erst seit Mitte letzter Woche (05.07.2006) ist eine spürbare Verbesserung eingetreten. Hoffen wir, dass dies nicht – wie schon so oft – nur von kurzer Dauer ist.

Als sehr erfreulich empfinden wir die Ankündigung des Herrn Oberbürgermeisters während der letzten Sitzung des Stadtrats, die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen genau zu verfolgen und den Rat zeitnah über die weitere Entwicklung zu informieren.

Hans-Jürgen Wirtz
Pfalzel, den 10.07.2006